

07. Januar 2016 - 00:04 Uhr · Valerie Hader · Oberösterreich

Fährtenlesen: So kommen Sie Tieren auf die Spur



Bild:

Wer jetzt draußen unterwegs ist, kann sehen, welche Tiere sich in Wald und Feld so tummeln.

Tierspuren im frisch gefallenen Schnee sind so etwas wie die Tageszeitung der Natur und ermöglichen aufmerksamen Beobachtern einen Einblick in das Geschehen der Umgebung. Dazu muss man nicht unbedingt ein Jäger sein. Für Laien gibt es zahlreiche Bücher, aber auch Apps, die Gewissheit verschaffen, ob man nun wirklich einer Fuchsspur folgt oder doch Nachbars Struppi auf seiner Morgenrunde.

Wer einmal seinen Blick dafür geschult hat, wird die Unterschiede zwischen Katze, Marder, Hund und Dachs auf den ersten Blick sehen. Die Trittsiegel von Rothirsch und Reh sind von der Größe natürlich unterschiedlich, ansonsten aber recht ähnlich. Ganz charakteristisch sind jene der Wildschweine, die neben den Schalen auch die sogenannten Afterklauen, die reduzierten, aber noch vorhandenen zweiten und fünften Zehen, in den weichen Untergrund drücken.

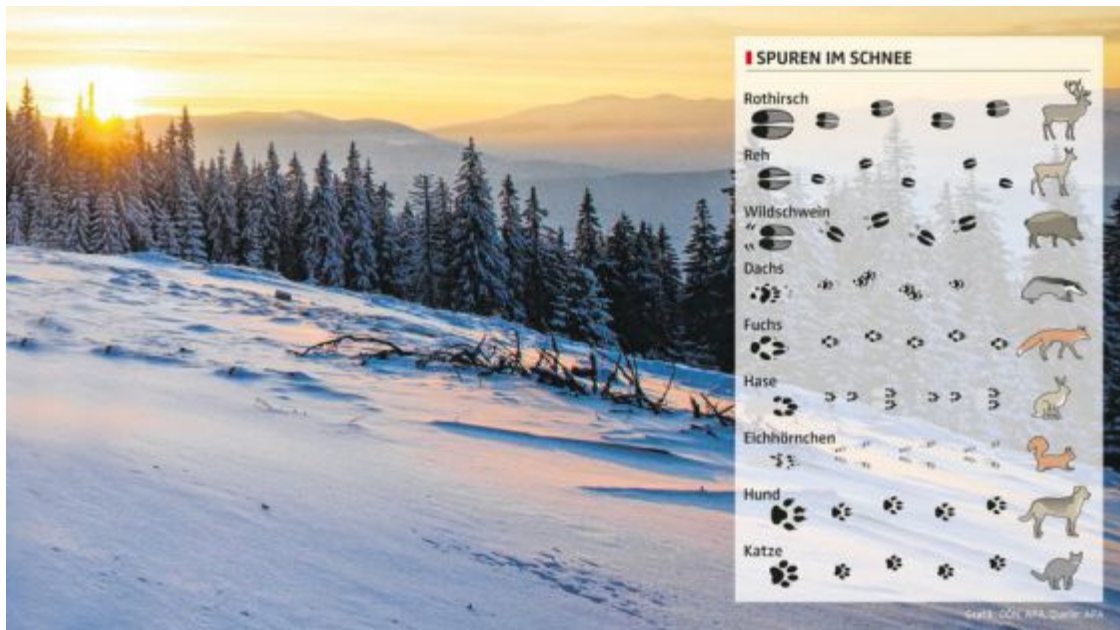
"Besonders leicht zu erkennen ist die Hasenspur", sagt Wildbiologe Christopher Böck vom Landesjagdverband OÖ. "Sie ist ganz typisch mit den zwei Pfotenabdrücken vorne und den zwei einzelnen hinten."

Weil Rehe in ganz Oberösterreich vorkämen, seien auch deren Spuren zumindest auf dem Land überall zu entdecken. Man erkennt sie an den zwei länglichen Abdrücken, die vorne spitz zusammenlaufen. Sehr besonders sei auch die Spur eines Fuchses. "In der Jägersprache sagt man, ein Fuchs schnürt, und genauso schaut das aus", sagt Böck. "Das Tier setzt seine Füße in einer Linie direkt hintereinander wie bei einer Perlenkette."

Aufpassen sollte man beim Fährtenlesen vor allem darauf, dass man die Tiere nicht stört. "Man sollte der Spur auf keinen Fall bis in die Einstände folgen", sagt Böck, denn die Tiere bräuchten besonders im Winter ihre Ruhe. "Fast alle Wildtiere schrauben in den kalten Monaten ihren Stoffwechsel herunter. Wenn sie aufgeschreckt werden und flüchten müssen, kostet sie das enorm viel Energie."

Beim Spurensuchen im Schnee sollte man sich übrigens darüber klar sein, dass diese im losen Frostschnee fast immer wesentlich größer werden. Tauwetter, besonders Sonnenschein, schmilzt die Spuren am Rand am schnellsten und vergrößert diese sehr rasch.

So ist man versucht, die Abdrücke fälschlicherweise einem viel größeren Tier zuzuschreiben – ein Effekt, der schon zahlreiche Yeti- und Bigfoot-Fans wortwörtlich auf die falsche Spur geführt hat...



[PDF Datei \(38.61 MBytes.\)](#)

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Faehrtenlesen-So-kommen-Sie-Tieren-auf-die-Spur;art4,2077645>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2016 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung